

Ein Denkmal in Worten: Ludwig und Wilhelm Snell – Zwei Brüder zwischen den Welten

Walther Fuchs

Mit seinem Buch «Die Brüder Snell und die Revolution: Zur Lebensgeschichte von Ludwig Snell (1785–1854) und Wilhelm Snell (1789–1851)» hat Peter Eisenburger einen wertvollen Beitrag zur historischen Erforschung dieser beiden einflussreichen deutschen Revolutionäre und Vordenker der liberalen Bewegung geleistet. (Abb. 1) Die Publikation, die 2024 in der Reihe «Editions Berger» bei BoD in Norderstedt erschienen ist, zeichnet sich dadurch aus, dass sie beide Lebensabschnitte der Brüder in Deutschland und der Schweiz miteinander verbindet. Dieser umfassende Beitrag stellt eine wohltuende Abwechslung zu früheren Arbeiten dar, die entweder den deutschen oder den schweizerischen Lebensabschnitt stark vernachlässigten. Anlass genug für ein Gespräch mit dem Autor, das neue Einblicke in seine Beweggründe und die Bedeutung der Snells gewährt. Eisenburger erklärt im Interview, dass er in seinem Buch bewusst versucht, die bisherigen Fehler und Unzulänglichkeiten anderer Arbeiten zu korrigieren. Besonders betont er, dass sein eigener deutscher Hintergrund einen stärkeren Fokus auf den deutschen Lebensabschnitt der Snells mit sich bringt. Doch gerade diese Verbindung beider Kapitel ihres Lebens – der deutschen und der schweizerischen Phase – bietet einen vollständigen Blick auf ihre historische Bedeutung. Ludwig Snell, der in Idstein (Taunus) geboren wurde und als erster Direktor des neu gegründeten Gymnasiums Wetzlar, der heutigen Goethe Schule, wirkte, ist in seiner deutschen Heimat inzwischen nahezu unbekannt, während sein Name in der Schweiz insbesondere in Küssnacht bis heute einen hohen Stellenwert hat (Abb. 2).

Die politischen Gruppierungen, in denen Ludwig und Wilhelm Snell aktiv waren, nämlich die Deutsche Gesellschaft in Idstein sowie die personell und ideell eng mit ihr verbundenen «Schwarzen» in Giessen, hatten erheblichen Einfluss auf die deutsche Ge-



Peter Eisenburger, «Die Brüder Snell und die Revolution (...)

, 2024, Buchumschlag. Bild: zvg



Ludwig Snell in der Schweiz. Lithographie von Karl Friedrich Irminger. Bild: Zentralbibliothek Zürich, Grafische Sammlung und Fotoarchiv

schichte des 19. Jahrhunderts. Mitglieder dieser Gruppen waren massgeblich an den Attentaten beteiligt, die zu den Karlsbader Beschlüssen von 1819 führten. Eisenburger betont, dass die Snells und ihre politischen Weggefährten durch ihre Aktivitäten den Lauf der deutschen Geschichte spürbar verändert haben.

Die Forschung von Eisenburger stützt sich auf eine beeindruckende Anzahl von Quellen. Besonders hervorzuheben ist die Dissertation von Kurt Richter aus dem Jahr 1933, die Eisenburger erstmals vollständig auswerten konnte. Diese Dissertation, die weltweit nur noch in einem einzigen Exemplar existiert, wurde in einem Aussenmagazin der Berliner Universitätsbibliothek wiederentdeckt und bietet wertvolle Einblicke in das Leben und Wirken von Ludwig Snell. Eisenburger sieht seine Arbeit als kritische Ergänzung zu neueren literarischen

Auseinandersetzungen mit den Brüdern Snell. Besonders die Verbindung der Snells zur preussischen Machtpolitik und ihr Bestreben, eine gewaltsame Revolution herbeizuführen, werden von ihm kritisch hinterfragt. Er betont die Notwendigkeit, die Geschichte der Brüder Snell in das gesamte politische Geschehen ihrer Zeit einzubetten, um eine ausgewogene und nuancierte Biografie zu schaffen. Eine besondere Beziehung hatte Ludwig Snell zu Küsnacht, das ihm zur zweiten Heimat wurde. Trotz mehrfach wechselnder Wohnorte und Engagements als Universitätsdozent in der Schweiz fand Ludwig in Küsnacht Freunde, die ihn unterstützten und ihm finanziell halfen. Der Ort verlieh ihm 1832 das Bürgerrecht, und Ludwig Snell verfasste dort 1830 das «Memorial von Küsnacht», einen liberalen Verfassungsentwurf, der als eines der bedeutendsten politischen Dokumente der Schweiz gilt. Die Erinnerungskultur in Küsnacht ehrt Ludwig Snell bis heute mit Gedenktafeln am Küsnachter Horn, einem Ludwig-Snell-Weg und einer Dauerausstellung im Ortsmuseum Küsnacht. Diese Anerkennung steht im Kontrast zu den deutschen Heimatstädten der Snells, Idstein und Wetzlar, die bisher versäumt haben, den Brüdern angemessen zu gedenken. Schon im Jahr 1854, dem Todesjahr von Ludwig Snell, wurde in Küsnacht eine Gedenktafel enthüllt, die bis heute erhalten ist. Der Ludwig-Snell-Weg und die Einbindung seines Wirkens in Küsnacht in die Dauerausstellung des Museums sind ständige Zeugnisse seines Einflusses auf die politische Landschaft der Schweiz. Im Jahr 1954, hundert Jahre nach seinem Tod, und erneut 2004 wurden in Küsnacht grössere Gedenkfeiern zu Ehren von Ludwig Snell abgehalten. Diese Feiern sind Ausdruck der

tiefen Wertschätzung, die die Gemeinde ihm entgegenbringt, und unterstreichen die anhaltende Bedeutung seines Beitrags zur liberalen Politik der Schweiz. Eisenburgers Buch zitiert mehrfach den Aufsatz von Stefan G. Schmid im Küssnacher Jahrheft, der als eine der ersten umfassenden Darstellungen über Ludwig Snell in der Schweiz gilt. Schmid verbindet in seiner Rede «Ludwig Snell – ein Revolutionär in Küssnacht» politische Aspekte mit Details aus Snells Zeit in Küssnacht auf lebhaft und anregende Weise. Für Eisenburger selbst war dieser Text einer der ersten Schweizer Beiträge über Ludwig Snell, die er las, und er zeigt sich besonders von der lobenswerten Küssnacher Gedenkkultur beeindruckt. Peter Eisenburger schliesst das Interview mit einer persönlichen Bemerkung: Er ist



Gedenktafel für Ludwig Snell in Küssnacht. Foto: zvg

froh, dass Küssnacht den bedeutenden Liberalen in ehrendem Andenken hält, und hofft, dass seine Forschung dazu beitragen kann, dem Namen Snell auch in Deutschland wieder mehr Geltung zu verschaffen. Die Lebenswege der Brüder Snell sind ein faszinierendes Kapitel der europäischen Geschichte, das in Eisenburgers Werk mit einer neuen, kritischen Perspektive beleuchtet wird. Die Geschichten der Brüder Snell sind nicht nur historische Begebenheiten, sondern lebendige Erinnerungen an die Kämpfe und Ideale, die unsere Gegenwart mitgeformt haben. Wenn Sie das nächste Mal am Küssnacher Horn sind, suchen Sie das Denkmal, das sich versteckt hinter den Efeuranken befindet (Abb. 3). Eisenburgers Buch ist ein wichtiges Werk für alle, die sich für die deutsch-schweizerische Geschichte und die grossen Persönlichkeiten, die sie geprägt haben, interessieren.

Der Text basiert auf einem Interview mit Peter Eisenburger.

Literatur

- Peter Eisenburger, Die Brüder Snell und die Revolution: Zur Lebensgeschichte von Ludwig Snell (1785–1854) und Wilhelm Snell (1789–1851): mit Anmerkungen zur radikal-liberalen Bewegung in Nassau, Hessen und der Schweiz in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts, 2. Auflage, Norderstedt: BoD – Books on Demand, 2024.
- Stefan G. Schmid, «Ludwig Snell – ein Revolutionär in Küssnacht: Gedenkrede zum 150. Todestag des Verfassers des «Küssnacher Memorials»» in: Küssnacher Jahrhefte 2005, Heft 45, S. 67–75.



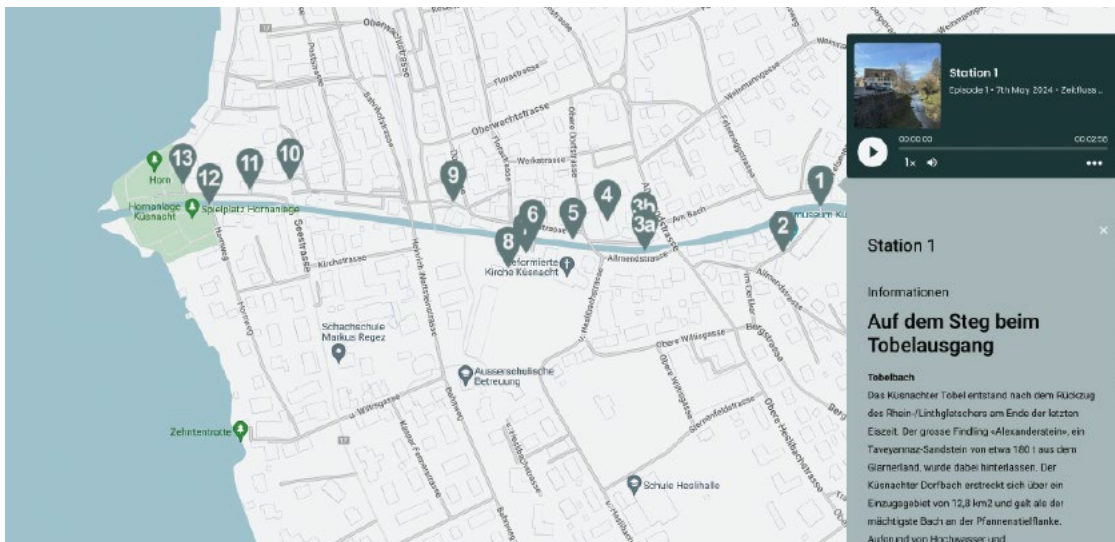
Der Dorfbach ziert das Titelbild des Flyers des Audiowalks und lädt zu einer Zeitreise entlang seines Ufers ein.
Foto: Thomas Ernst / Kulturelle Vereinigung Küsnacht

Zeitfluss – dem Dorfbach entlang

Audiowalk

Golo Feige

Der Audiowalk «Zeitfluss – dem Dorfbach entlang» der Kulturellen Vereinigung Küssnacht (KVK) führt die Spaziergänger vom Ortsmuseum bis zur Hornanlage Küssnacht. An dreizehn Hörstationen entlang des Dorfbachs werden kurzweilige und unterhaltsame Hörspiele angeboten, die für alle Altersgruppen geeignet sind. Die Hörspiele behandeln Themen aus Küssnachts Gegenwart und Vergangenheit und laden sogar zu einer kurzen Zeitreise in die Zukunft ein. Der Spaziergang von der ersten bis zur dreizehnten Hörstation dauert etwa eine bis eineinhalb Stunden. Die KVK stellte den Audiowalk erstmals bei ihrer Mitgliederversammlung im Mai 2024 vor. Seitdem steht der Audiowalk unter <https://audiowalk-kuesnacht.ch> der Allgemeinheit kostenlos zur Verfügung und kann jederzeit aufgerufen werden. Auf dieser Internetseite sind alle Hörstationen in einer Karte verzeichnet. Jede Hörstation entlang des Spazierwegs kann auf der Karte ausgewählt werden, um die dazugehörigen Hörspiele sowie Hintergrundinformationen und Bilder abzurufen. Die Spaziergänger sind eingeladen, den Weg des Audiowalks abzulaufen, da die Inhalte der Hörspiele auf die jeweiligen Stationen abgestimmt sind.



Auf <https://audiowalk-kuesnacht.ch> ist eine Karte mit allen Hörstationen zu finden, und die Hörspiele sowie Hintergrundinformationen und Bilder können abgerufen werden. Foto: Kulturelle Vereinigung Küssnacht

Der Audiowalk beginnt auf der Brücke Mühlesteg, auf der ein Kind steht. Es übt verzweifelt einen schwierigen Abschnitt eines Stücks für den bevorstehenden Geigenunterricht in der nahegelegenen Musikschule. Die Musikschule belegt sowohl Räume in der ehemaligen Fabrik als auch in der Oberen Mühle, nach der die Brücke benannt wurde. Plötzlich meldet sich der Dorfbach unter der Brücke zu Wort und versucht, das Kind aufzumuntern. Der Bach erzählt von seinen eigenen Abenteuern und Hindernissen. Er erinnert sich an die alten Zeiten, als das Rad der Mühle und die Turbinen der Fabrik durch seine Kraft betrieben wurden. Diese Erinnerungen muntern das Kind jedoch nicht auf, da es weiterhin befürchtet, den schwierigen Abschnitt nicht fehlerfrei spielen zu können, insbesondere in Anwesenheit des Lehrers. Als das Kind dies beklagt, schlägt der Bach vor, einfach an ihn zu denken und sich von seinem fröhlichen Geplätscher inspirieren zu lassen. Da fasst das Kind neuen Mut und übt das Stück erneut, was nun viel heiterer und flüssiger klingt. Zum Schluss verrät der Bach dem Kind noch ein kleines Geheimnis über sein Rauschen, das man vom Fabrikdach hören kann, bevor sich das Kind eilig verabschiedet, weil sein Lehrer schon wartet.

Diese einführende Hörstation lässt erkennen, dass die Hörspiele professionell produziert wurden. Die Aufnahme ist klar, und das gesprochene Wort wird akustisch begleitet. Zum Beispiel wird das Rauschen des Dorfbachs inhaltlich eingebunden, und auch die letzten Übungen auf der Geige vor dem Unterricht sind zu hören. Diese Aufnahmen wurden



Renate Muggli, Elisabeth Abgottspon und Martine Peyer (von links) wurden für die Zürichsee-Zeitung vom 11. Juli 2024 auf dem Mühlesteg abgelichtet. Foto: Patrick Gutenberg / Zürichsee-Zeitung

von der Ellie Media GmbH produziert, die auf Podcasts und andere Audioproduktionen spezialisiert ist. Ihr Gründer und Geschäftsführer, Andreas Wullschleger, begleitete alle Aufnahmen, die im Tonstudio in Zürich über zwei Tage aufgezeichnet wurden: eine im Dezember 2023 und eine im Januar 2024. Bei den Aufzeichnungen stand er beratend zur Seite und editierte anschliessend die Aufnahmen, unter anderem mit Klängen wie dem Rauschen des Dorfbachs, die er zuvor in Küsnacht an den Originalschauplätzen aufgenommen hatte. Während die erste Hörstation den Audiowalk stimmungsvoll einleitet, erinnert die sechste Hörstation an Küsnachts historisches Ortsbild sowie an Personen aus Küsnachts Vergangenheit.

Diese sechste Hörstation liegt bachabwärts vor dem Eingang der Brücke, die die Dorfstrasse mit der Kantonsschule Küsnacht verbindet. Von dort sind die Geschäfte auf der Dorfstrasse gut sichtbar. Die sechste Hörstation wird von einer Sprecherin eingeleitet, die ihre Hilfe anbietet, als jemand nach der Papeterie Bruppacher mit den «Taucherli» genannten Schwestern sucht. Die Sprecherin erklärt, dass die Informationen über die Papeterie aus den 1940er-Jahren stammen und die Dorfstrasse im Laufe der Zeit viele Veränderungen durchlaufen hat. Sie ergänzt, dass früher Holzhäuser am Dorfbach standen, die später durch repräsentativere Steinhäuser ersetzt wurden, deren Fassaden zwar erhalten geblieben sind, deren Nutzung sich jedoch im Laufe der Jahre oft änderte. Diese Einleitung führt die Spaziergänger an einen fiktiven Dialog zwischen zwei Damen, Vreni Meier und Anna Huber, über ihre Einkäufe heran. Der Dialog spielt im Küsnacht der 1940er-Jahre. Vreni kaufte Schulbedarf bei den Schwestern der Papeterie Bruppacher und traf danach ihre Freundin Anna. Die beiden Damen sprechen über den Besuch in verschiedenen Geschäften wie dem Lebensmittelgeschäft Zbinden, der Drogerie und dem Schuhgeschäft Dosenbach. Beide Damen schätzen die Nähe der Geschäfte und die Möglichkeit, Bekannte zu treffen und einen kleinen Schwatz zu halten. Nach dem fiktiven Dialog ergänzt die Sprecherin, dass viele der alten Geschäfte heute nicht mehr existieren, aber durch neue ersetzt wurden. Diese neuen Geschäfte beleben weiterhin die Dorfstrasse und bringen die Menschen zusammen. Schliesslich weist sie auf die Kantonsschule hin, deren Nutzung sich seit fast 150 Jahren nicht verändert hat.

Die Dialoge aller Hörspiele des Audiowalks wurden mit der Schauspielgruppe «Die Kulisse» aufgenommen. Dreizehn verschiedene Mitglieder der Schauspielgruppe liehen den Charakteren der Hörspiele ihre Stimmen. Mehrere Schülerinnen und Schüler der Musikschule Küsnacht unterstützten die Schauspielgruppe bei den Tonaufnahmen, zum Beispiel bei der Aufnahme der ersten Hörstation. Die professionellen Aufnahmen und die gekonnte Präsentation der Schauspielgruppe verliehen den Dialogen einen herzlichen Charme und Witz. Drei Dialoge des Audiowalks wurden bei der Mitgliederversammlung der KVK im Mai 2024 von der Schauspielgruppe aufgeführt. Die Schauspieler stellten mit Andreas Wullschleger und Renate Muggli die Aufnahmen im Tonstudio nach, was nicht nur unterhaltsam war, sondern dem Publikum auch einen Einblick in die Produktion und die Regieführung gab. Die Regisseurin und Autorin Renate Muggli inszenierte die Tonaufnahmen und leitete die Schülerinnen und Schüler der Musikschule bei den

Aufnahmen an. Darüber hinaus verfasste sie sämtliche Dialoge des Audiowalks. In den Dialogen thematisierte Renate Muggli neben Veränderungen im Ortsbild auch soziale Veränderungen.

Unter anderem greift die neunte Hörstation soziale Veränderungen auf. Der Dialog der neunten Hörstation findet zwischen zwei historischen Gebäuden in Küsnacht statt, die sich an Themen wie den Siegeszug der Supermärkte oder den Einfluss von Kirche und Konfession erinnern. Das Falkenhaus ruft den Spaziergängern ins Gedächtnis, dass die erste katholische Messe nach der Reformation im Saal des Hotels Falken stattfand. Es erinnert sich auch an den berühmten Fussballspieler Severino Minelli, der als Kind vor dem Haus spielte, und an die Zeit, als es das Klublokal des Fussball-Clubs Küsnacht war. Die Dorfstrasse 9, ein rosa Haus auf der anderen Strassenseite, ergänzt die Erzählung mit ihrer eigenen Geschichte als Kino «Ideal» von 1949 bis 1972, das eine Sensation in Küsnacht war. Es berichtet von (religiösen) Debatten über das Filmangebot und den Übergang zu einem Denner-Supermarkt. Das Falkenhaus erinnert schliesslich an die erste Migros-Filiale in Küsnacht und die Kontroversen, die sie auslöste, weil sich der Detailhandel durch die Filiale bedroht fühlte.

Insgesamt behandelt der Audiowalk verschiedene Aspekte der Geschichte von Küsnacht. Beim Durchlaufen des Spaziergangs werden alle Sinne angesprochen, wobei das gesprochene Wort im Mittelpunkt steht. Ein Angebot für die gesprochene Weitergabe von



Renate Muggli, Elisabeth Abgottspon und Regina Neukom (von links) bei der Diskussion einer Textpassage.
Foto: Kulturelle Vereinigung Küsnacht.

Geschichte (Oral History) zu schaffen, war für die Initiatorinnen eine besondere Herausforderung. Die Initiatorinnen waren Martine Peyer und Regina Neukom, Vorstands- und Ortsmuseumskommissionsmitglieder der KVK, sowie Elisabeth Abgottspon, Leiterin und Kuratorin des Ortsmuseums Küsnacht, das von der KVK getragen wird. Von Juni 2021 bis Mai 2024 haben die Initiatorinnen am Konzept gearbeitet, Ideen gesammelt, recherchiert und Unterstützung mobilisiert. Die umfangreiche Recherche und die vielfältigen Ideen erforderten einen regen Austausch zwischen den Initiatorinnen und Renate Muggli, die auf der Grundlage der Fülle von Quellen und Anregungen einen stimmigen, anregenden und informativen Audiowalk entwickelt und zusammen mit der Schauspielgruppe «Die Kulisse» sowie Andreas Wullschleger aufgezeichnet hat.

Neben Renate Muggli, Andreas Wullschleger, der Schauspielgruppe «Die Kulisse» sowie den Schülerinnen und Schülern der Musikschule Küsnacht ist die Kulturelle Vereinigung Küsnacht der Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte (SKKG), der Gemeinde Küsnacht, der Walter Haefner Stiftung und der SK Stiftung Küsnacht und last but not least den Initiatorinnen Martine Peyer und Regina Neukom, Vorstands- und Ortsmuseumskommissionsmitglieder der KVK, sowie Elisabeth Abgottspon, Leiterin und Kuratorin des Ortsmuseums Küsnacht zu herzlichem Dank verpflichtet.

Quellenhinweise

- Gina Dudler, Zürichsee-Zeitung, Hörspielerlebnis in Küsnacht – Dieser Spaziergang wird von Geschichten begleitet, siehe: <https://www.zsz.ch/audiowalk-kuesnacht-dieser-spaziergang-wird-von-geschichten-begleitet-164697599040> (zuletzt aufgerufen 04.08.2024).
- Kulturelle Vereinigung Küsnacht, Zeitfluss – dem Dorfbach entlang, siehe: <https://audiowalk-kuesnacht.ch> (zuletzt aufgerufen 04.08.2024).